



Special: Der Sonderdienst Sprengdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Sprengdienst

Der Sonderdienst Sprengdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes wurde 1961 gegründet. 600 Sprengbefugte und Sprenggehilfen sind in 22 Sprenggruppen eingeteilt. Jeder Bezirk verfügt über eine Gruppe mit Ausnahme des Bezirks Bruck an der Leitha, welcher von

der Sprenggruppe 06/3 - Schwadorf mitbetreut wird. Der Bezirk Wien-Umgebung verfügt über zwei Sprenggruppen und eine Sprenggruppe ist in der NÖ Landesfeuerwehrschule stationiert. ►

von Dominik Kormesser mit Fotos vom SD Sprengdienst

Sprengdienst



Mitunter ein Gründungsgrund des Sonderdienstes Sprengdienst waren die kalten Winter, in denen es zu starken Eisbildungen an kleineren Flüssen- und Bachläufen gekommen ist. Schwerpunktsätze gab es vor allem im Katastrophenfall, wo Eisdecken aufgesprengt, Wehranlagen freigelegt und Verklausungen durch Sprengbefugte mit Hilfe von Sprengladungen beseitigt werden konnten. In vielen Fällen kam es zu Freistein-, Wurzelstock- und Fundamentsprengungen.

Großsprengungen werden nicht mehr durchgeführt

In den letzten Jahren hat man Großsprengungen aufgrund der wirtschaftlichen Situation nicht mehr durchführen können, weshalb man sich auf andere Sprengobjekte spezialisiert hat. Baumsprengungen mittels „Safe T-Cut“ oder nur mittels Sprengschnur allein. Diese Methode wird nach Sturmschäden, Schnee- oder Eisbildung an Bäumen, bei denen ein ge-

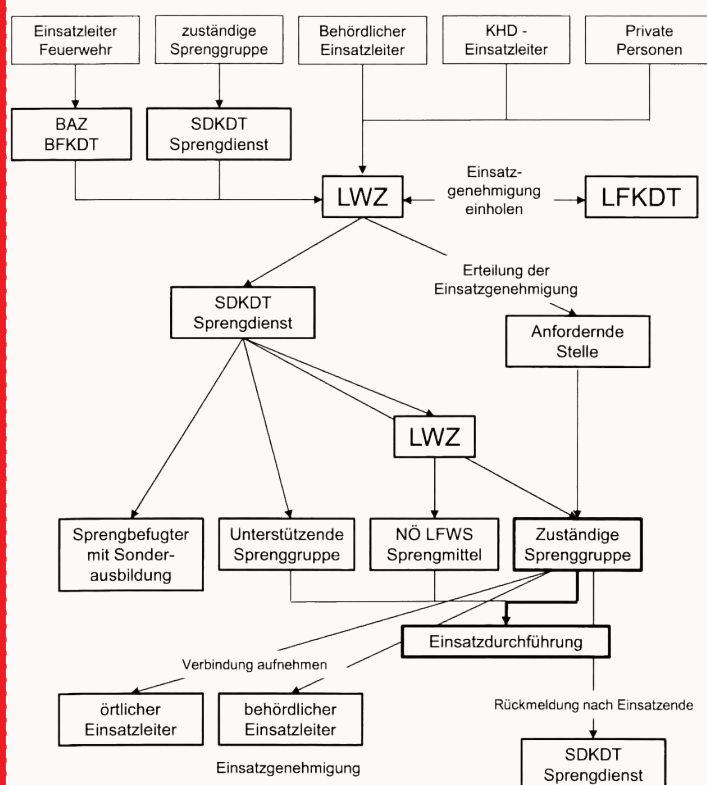
fahrloses Schneiden mit Motorsägen nicht möglich ist, eingesetzt. Sollten sich teilentwurzelte Bäume in Seil- oder Leitungsanlagen befinden, so kann ebenfalls diese Sprengart eingesetzt werden.

Rette- und Bergesprengen (RuB)

Ein weiteres Sprengverfahren, das RuB – Sprengen (Rette- und Bergesprengen) ist in den letzten Jahren vermehrt ausgebildet worden. Dabei wird ein Zugang zu Personen, welche sich etwa nach einem Gebäudeeinsturz noch im eingestürzten Objekt befinden und eine Rettung mit anderen Hilfsmitteln nicht möglich, oder nur mit einem erheblichen Zeitaufwand möglich ist, geschaffen. Dieses Sprengverfahren war früher unter dem Begriff „FTF - Sprengen“ (feuerwehrtechnisches Freisprengen) in der Fachwelt bekannt. Es ist vom damaligen Sonderdienstkommandanten Karl Schnait entwickelt worden. Verbesserungen und einen Angleich an die heutigen gesetzlichen Auflagen sind von Angehörigen der

ANFORDERUNG DES SONDERDIENSTES SPRENGDIENST ZUM „SPRENGEINSATZ“

Alarmierungsablauf „Sprengeneinsatz“



Sprengdienst



Sprengdienst

AUSRÜSTUNG DER TECHNISCHEN ORTUNG:

- **Vier Schallortungsgeräte**, welche auf zwei Standorten (Krems im SPRDF, Bezirk Gänserndorf) verteilt sind.

Typ: Sewerin Aquaphon A100 mit verschiedenen Messaufsätzen



- **Sieben Einsatzhelme** (leichte Version) mit einer Verbindungsmöglichkeit zu den jeweiligen Ortungsgeräten.

Typ: MSA Gallet F2-Xtrem mit Kopfhörer

- **Ein optisches-akustisches Ortungsgerät**

Typ: Searcham 3000



ABC-Einheiten (Österreichisches Bundesheer) vorgenommen worden. Fels- und Holzsprengungen werden durch die Sprenggruppen ebenfalls durchgeführt. Besonders Kleinsprengungen von Betonteilen (Fundamente, Säulen, Balken, etc.) stehen auf dem Ausbildungsprogramm. Das Ziel dahinter: Den Mitgliedern des Sonderdienstes soll eine sichere Handhabung von Spreng- und Zündmitteln vermittelt werden. Durch das "RuB-Sprengen" hat sich ein neues Einsatzspektrum - eben das „Retten und Bergen von Personen“ - ergeben. Dazu wurde dieser Bereich weiter ausgebaut und die technische Ortung von Personen eingeführt. Diese Personengruppe arbeitet mit den verschiedenen Suchhundorganisationen (biologische Ortung) zusammen. Zur Eigensicherheit der eingesetzten Kräfte war es notwendig einen weiteren Bereich „Seilsicherung“ in die Ausbildung und Anschaffung aufzunehmen.

Ortung im Sprengdienst

Der Sonderdienst Sprengdienst des NÖ Landesfeuerwehr-

verbandes verfügt seit 2008 in seiner internen Gliederung über eine technische Ortung. Dieses Team wurde gegründet, um nach Gebäudeeinstürzen, wie beispielsweise in Wilhelmsburg, St. Pölten oder Wien, Personen rasch und zielgenau aufzusuchen.

52 der rund 600 Sprengbefugten bereits ausgebildet

Aus den rund 600 Sprengbefugten bzw. Sprenggehilfen der NÖ Feuerwehren wurden bereits 52 Mitglieder aus allen vier Landesvierteln ausgebildet. Diese stehen jederzeit für einen Ortungseinsatz zur Verfügung.

Die Anforderung der technischen Ortung

Die Anforderung erfolgt wie beim Sonderdienst über die Landeswarnzentrale bzw. Bezirksalarmzentralen. Bereits während der Anfahrt nimmt der Gruppenkommandant der technischen Ortung mit der örtlichen Einsatzleitung Kontakt auf. Parallel dazu werden in Abstimmung mit der Einsatzleitung geeignete



Sprengdienst



Suchhunde (Trümmerhunde) angefordert. Im Standardfall suchen zwei Hunde, welche eine Trümmerausbildung absolviert haben, die Schadensstelle ab. Im besten Fall bestätigen die beiden eingesetzten Hunde an der gleichen Fundstelle. Die Fundstelle wird danach markiert. Ein weiterer Kontaktversuch mit der verschütteten Person wird mittels Ruf- und Klopfzeichen bzw. Suchkamera gestartet.

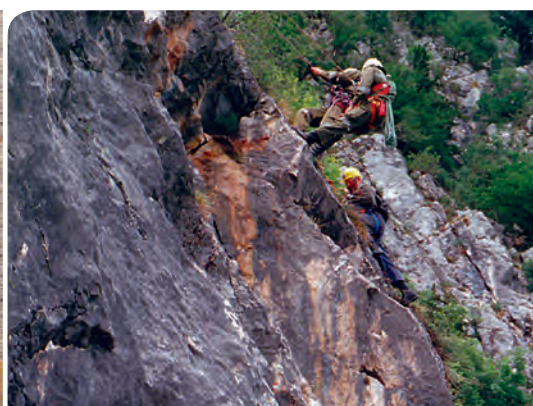
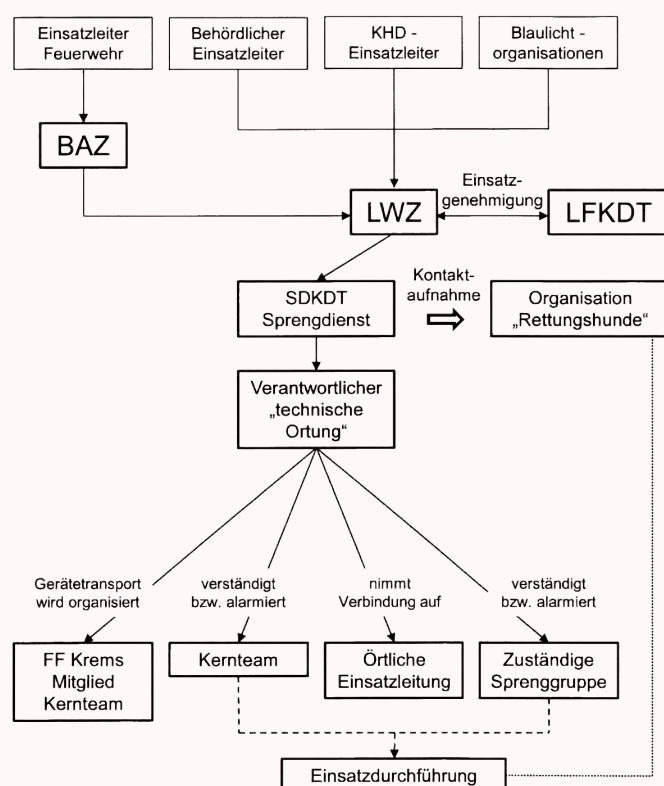
Sollte dieser Vorgang nicht erfolgreich sein oder die beiden Suchhunde an unterschiedlichen Stellen anzeigen, sucht der Ortungstrupp mit den Schallortungsgeräten die genau Position der verschütteten Personen. Nach einer positiv beendeten Suche wird ein Kontaktloch hergestellt und die örtlichen Einsatzkräfte oder KHD – Einheiten beginnen mit Räumungsarbeiten. Während des Rettungsablaufes kann der Sonderdienst die örtlichen Kräften durch eine „Rette und Berge“ – Sprengung oder zusätzliche Gerätschaften, mittels Seilsicherung und Mannschaft unterstützen.

Für Ortung notwendig: Bewusstsein muss vorhanden sein

Mit den Geräten sind Klopfen, Laute, Sprache, Husten, etc. wahrnehmbar. Daher ist es beim Einsatz der Schallortung sehr wichtig den Umgebungslärm auf ein Minimum zu reduzieren. Trümmerhunde sind speziell für den Einsatz auf Schadensstellen trainiert, das heißt sie werden jahrelang probeweise auf Trümmerelemente geschickt, um ein Vertrauen zur Umgebung zu entwickeln. Trümmerhunde können im Normalfall nur lebende Personen, egal ob bewusstlose oder bei Bewusstsein, aufspüren. Tote Personen können von den meisten Suchhunden nicht aufgespürt werden. Suchhunde können rund 20 Minuten tätig sein, da diese Arbeiten die Höchstleistung eines Hundes abverlangen. In Niederösterreich gibt es verschiedene Suchhundeorganisationen, jedoch verfügen nicht alle über ausgebildete Trümmerhunde. Die Suchkamera (Searchcam 3000) wurde speziell für den Sucheinsatz und ▶

ANFORDERUNG SONDERDIENST SPRENGDIENST „TECHNISCHE ORTUNG“

Alarmierungsablauf „Technische Ortung“





Sprengdienst

die Kontaktaufnahme mit Verschütteten entwickelt. Sie ist so konzipiert, dass man durch enge Spalten, Bohrung, etc. in gebildete Hohlräume blicken kann. Man kann den Vorgang mittels Foto bzw. Video auf einer Speicherkarte dokumentieren. Bei der Einsatzleitung können diese Daten ohne zusätzliche Programme ausgewertet werden. Für die Sprechverbindung gibt es im Kamerakopf ein eingebautes Mikrofon und einen Lautsprecher. Am Monitor wird ein Headset angeschlossen.

Seiltechnik im Sprengdienst

Auf die Eigensicherung wird bei Einsätzen des Sonderdienstes großer Wert gelegt. Daher wurden für die Bereiche „Sichern und Rückhalten bei Absturzgefährdeten Bereichen“ (Flachdach, erhöhte Standplätze, etc.), „Arbeiten im steilen Gelände“ (Felssprengungen) oder „Arbeiten auf Trümmerkegel“ Geräte und Seile für eine Seilsicherung angekauft. Diese Geräte entsprechen den Richtlinien des ÖBFV. Somit können diese Geräte auch zur Rettung von Personen in Notlagen aus Höhen und Tiefen verwendet werden. Einige Geräte wurden speziell für einen Einsatz bei Trümmereinsätzen angekauft, wie beispielsweise die Rollschleiftra-

ge und das Dreibein. Die Geräte sind kompatibel mit Geräten anderer Sonderdienste, der Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr Wien und der österreichischen Bergrettung. Diese Geräte können auch bei Einsätzen zur Eigensicherung im KHD-Einsatz (Schneekatastrophen, Hochwässern, etc.) eingesetzt werden. Im Übungsfall kann der Kontakt über den Sonderdienstkommandant Sprengdienst, HBI Roland Kormesser, hergestellt werden.

Fahrzeug

Mitte 2013 wurde das neue Sprengdienstfahrzeug (SPRDF) offiziell in Dienst gestellt. Dieses ersetzt ein schon seit längerer Zeit ausgeschiedenes Fahrzeug und wurde auf einem VW Transporter T5 aufgebaut. Der Transporter wurde auf 3,5 Tonnen höchst zulässige Gesamtmasse aufgelastet und bietet Platz für zwei Personen. Für den Mannschaftstransport werden Kommando- bzw. MTF aus den Feuerwehren herangezogen. Der Aufbau bzw. die Gestaltung der Geräteräume wurde nach Vorgaben des NÖ Landesfeuerwehrverbandes durch die Firma Dlouhy in Tulln umgesetzt. Die Stationierung des Fahrzeuges erfolgte im Abschnitt Krems-Stadt aufgrund der zentralen Lage in Niederösterreich. ■



DAS FAHRZEUG DES SONDERDIENSTES SPRENGDIENST EIN VOLKSWAGEN TRANSPORTER T5, ADAPTIERT VON DER FIRMA DLOUHY

Dieses Fahrzeug vereint alle Bereiche des Sprengdienstes:

- ▶ Sprengausrüstung und Bohrgeräte (wie bei den Sprenggruppen in den Bezirken)
- ▶ Technische Ortung (mit Schallortungsgeräten, Suchkamera)
- ▶ Seiltechnik
- ▶ Allgemeine feuerwehrtechnische Ausrüstung zur Einsatzunterstützung (Stromerzeuger, Beleuchtung, etc.)



Sprengdienst

